Oertliches und Sächsisches.

— Der Bürgerverein der Wilsdruffer und Seevorstadt hatte zu seinem Vortragsabend am 11. ds. M. im Weißen Saale der „Drei Raben" in Herrn Pastor Segnitz von der Annenkirche einen ausgezeichneten Redner gewonnen. Die Anwesenden, unter denen sich viele Damen befanden, folgten seinem so zeitgemäßen Thema: „Bilder aus der Geschichte der Niederlande, ein Beitrag zum Verständniß des Burenkrieges," mit gespannter Aufmerksamkeit vom Anfang bis zum Ende. In außerordentlich fesselnder Ausführung zeichnete der Redner in fünf Bildern, mit den Batavern beginnend, die Kämpfe der Holländer mit ihren Feinden, den Römern, Spaniern, Franzosen und Engländern und mit ihrem gefährlichen Naturgegner, dem Meere. Hierbei zog er in anziehender Weise Parallelen zwischen jenen Kämpfen und dem Kriege der heutigen Buren in Südafrika, deren Mühsale, Leiden und Bedrängnisse seit der Gründung ihrer Ansiedelungen im Ringen mit den Kaffern, Hottentotten und Engländern in ergreifender Weise skizzirt wurden. Der gediegene Vortrag klang in dem Appell aus, dem tapferen Burenvolke die wohlverdienten Sympathien nicht zu versagen, da sie jeder anderen Nation in Bezug auf Frömmigkeit, Rechtsgefühl und Vaterlandsliebe vorbildlich sein könnten. Rauschender Beifall folgte diesen vortrefflichen Ausführungen, dem der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Schuricht, noch innige Dankesworte anfügte.

— Der Geschäftsbericht des Vereins „Asyl für obdachlose Männer, Volksbäder für Männer und Frauen" auf das Jahr 1900 ist erschienen. Die Generalversammlung findet am 20. März Abends ½7 Uhr Käufferstraße unter Vorsitz des Herrn Kommissionsrath Gueiner-Benndorf statt. Im Vereinshause wurden 25,251 Obdachlose über Nacht aufgenommen und verköstigt; während der kalten Winterszeit am Tage 3562 Männer, Frauen und Kinder gespeist und erwärmt. In den 3 Volksbädern badeten 1900: 210,987 gegen 201,727 Personen im Jahre 1899; der städtischen Konkurrenz wegen mußten wir die Badepreise herabsetzen. Seit seinem Bestehen wurden im Asyl 339,309 Obdachlose aufgenommen und verköstigt, darunter ca. 88,000 Preußen, ca. 67,000 Oesterreicher, ca. 16,000 Bayern, ca. 168,000 andere Nichtsachsen und Sachsen, 55,146 Obdachlose badeten und in den 3 Volksbädern haben 2,276,680 Personen gebadet. Die Einnahmen betrugen: 860,822.49 Mk. Der Buchwerth der Grundstücke beziffert sich auf 250,988.29, während deren Schätzenswerth über 400,000 Mk. beträgt. Das Vereinsvermögen beträgt 230,977.12 Mk.

— Im Freimaurer-Institut zu Dresden-Striesen fand vorgestern Nachmittag nachträglich die regelmäßige Winter-Aufführung statt. Nach einem Orgel-Vorspiel des Herrn Musiklehrers P. Grützner (Monolog, op. 162, Nr. 1, für Orgel von J. Rheinberger) legten Schüler von ihm und Herrn Musiklehrer A. Reichert unter der Leitung des Herrn Oberhoftrompeters Mörtzsch Proben ihres Könnens im Klavier- und Geigenspiel ab mit den Vorträgen: „Des Knaben Berglied" (Klavier) von G. Merkel, Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana" für Violine, Klavier und Orgel von P. Mascagni, Ungarischer Tanz, für Klavier zu vier Händen von Fr. Behr, Fantasie für Violine und Klavier über ein Thema von Bellini von Dancla und dem Kriegsmarsch der Priester aus „Athalia" für Violine, Klavier und Orgel von F. Mendelssohn-Bartholdy. Den Schluß der Vorträge bildete „Die Hermannsschlacht", ein Schulspiel in zwei Abtheilungen von Hermann Kipper und Otto Schantz, bestehend aus Deklamation und gemischtem Chor mit Klavierbegleitung. Anhaltender Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft belohnte den Eifer und Fleiß, mit dem alle Vortragenden ihren Aufgaben gerecht zu werden sichtlich bemüht waren.

— Der Königl. Sächs. Militärverein „106er" beging durch ein vorgestern Abend in den festlich geschmückten Sälen des „Eldorado" abgehaltenes Stiftungsfest den Eintritt in das dritte Geschäftsjahr. Der Festlichkeit wohnten die Herren Obersten z. D. Overbeck, und Kommandeur des Bezirkskommandos Dresden I Jungnickel, Oberstleutnant z. D. v. Haupt, Major z. D. Ziller u. bei. Sachsens Militärvereinsbund war durch das Präsidialmitglied Kamerad Ebelt, der Bezirksausschuß durch Kamerad Lehmann vertreten, ferner hatten sich viele Abordnungen von Brudervereinen mit ihren Damen eingefunden. Zur Unterhaltung der Erschienenen erfreute die Kapelle des Jägerbataillons mit einem prächtigen Concert. Als guter Solist für Violincello bewährte sich Herr Kathe in dem Liede „Ich grüße Dich". Die tonschöne Wiedergabe der großen Fantasie aus der Mascagni'schen Oper „Cavalleria rusticana" zeigte den Leiter der Kapelle, Herrn Stabshornisten Helbig, als feinfühligen Dirigenten. Mit Recht spendete das Auditorium für die künstlerischen Darbietungen lebhaften Beifall. Die Begrüßungsansprache hielt der Vereinsvorsteher Kamerad Hofmann. Er betonte u. A., daß es die Aufgabe der Mitglieder seines Vereins sei, am Alten festzuhalten, wodurch sie hofften, daß ihnen das Wohlwollen der Herren Offiziere und Gönner auch in Zukunft erhalten bleibe. Seine Rede klang aus in einem dreifachen Hoch auf König Albert und den Chef des in Leipzig garnisonirenden Stammregiments Prinz Georg, deren Büsten mit einer Blattpflanzendekoration die Orchestermuschel sinnreich abschlossen. Im weiteren Verlaufe des Abends boten Mitglieder des Gesangsvereins „Orpheus" mehrere stimmungsvolle Quartettvorträge, die beifällige Aufnahme fanden. Kamerad Ihbe widmete den Offizieren ein dreifaches Hoch. Nachdem ein älterer Kamerad dem noch jungen Verein die Wünsche auf ferneres Blühen und Gedeihen zum Ausdruck gebracht, toastete Kamerad Fleck auf die Damen. Das Fest endete mit einem Balle.

— Der Kommers zur Feier des 30. Gedenktages des Einrückens der sächsischen Fußartillerie in Metz wurde dort am Mittwoch im Café Sanssouci am Theaterplatz abgehalten. Der Vorsitzende des Sachsenvereins, Herr Forstmeister Hallbauer, begrüßte die zahlreich Erschienenen und machte zunächst einige geschäftliche Mittheilungen betreffend das Albertshaus in Roncourt und die Geburtstagsfeier des Königs Albert, welche am 20. April im Café London in Montigny stattfinden soll. Herr Kanzleisekretär Tiebel gab darauf einige Erlebnisse aus dem letzten großen Kriege zum Besten und schilderte in humorvoller Weise die Thätigkeit der sächsischen Artillerie und ihren Einzug in Metz; sein Hoch galt dem König Albert von Sachsen. Aus Dresden, Straßburg und anderen Orten waren Telegramme eingelaufen.

— Der Bach-Verein hält Donnerstag, den 21. d. M., einen Vortragsabend im Concerthaus „Zum Schwan" ab.

— Der von dem praktischen Stenographen Herrn Bernhard Vogel-Radebeul in der 4. Bürgerschule zu Dresden-Neustadt geleitete und kürzlich beendete Elementarkursus in Gabelsberger'scher Stenographie hat ein erfreuliches Resultat ergeben. Der Kursus wurde mit einer Theilnehmerzahl von 54 Schülern begonnen und mit 42 Schülern geschlossen, sodaß also nur 12 Schüler den Kursus nicht zu Ende absolvirten. Das am Schlusse des Kursus abgehaltene Preisschreiben hatte vorzügliche Stenogramme aufzuweisen, sodaß ein erster Preis, zwei zweite Preise, ein dritter Preis und drei Belobigungen ausgesetzt werden konnten. Es erhielten den ersten Preis, bestehend in stenographischen Werken, Herr Richard Vogel, den 2. Herr Otto Herzsch und Herr Paul Teutscher, den 3. Herr Richard Siegel. 1. Belobigung Herr Wilhelm Gude, 2. Herr M. Wiedemann, 3. Herr August Rötzsche. — Diesem Kursus schließt sich ein Fortbildungskurs an, der im Unterrichtslokal, Königsbrückerstraße 10, abgehalten wird.

— Im Königl. Seminar zu Dresden-Friedrichstadt fand gestern die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. Herr Oberlehrer Dr. Schunke, der in Vertretung des erkrankten Direktors Prof. Dr. Pohle die Amtshandlung vollzog, ermahnte die zukünftigen Lehrer auf Grund von Römer 12, 12 in herzlicher Ansprache zur Amtsfreudigkeit, zu unermüdlicher Weiterbildung, zur Berufstreue, und entließ darauf die Kandidaten aus dem Verbande des Seminars. Vor und nach der Rede trug der evangelische Hofchor unter Leitung des Hofkantors Oberlehrer Andbel die Motetten „Sei getreu" von Reinhardt und „Er hat seinen Engeln befohlen" von Mendelssohn vor, während gemeinsamer Gesang, Psalmverlesung und Gebet die Feier schlossen.

— Im Centraltheater finden heute Sonntag wiederum 2 Vorstellungen statt, Nachmittags ½4 Uhr zu ermäßigten Preisen, Abends ½8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen treten die in das vorzügliche März-Programm neu aufgenommenen 18 Aurora-Zuaven in ihren Exercitien und Evolutionen auf.

— Im Palast-Restaurant, Ferdinandstraße 4, tritt das Schweizer Jodler-Duettistinnenpaar Fräul. Geschwister Mühlemann nur noch kurze Zeit auf. Es fesselt bei täglich wechselndem Programm in hoher Weise das Publikum, und auch die Palast-Kapelle unter Leitung des bewährten Musikdirektors Herrn A. Wentscher trägt ihr Theil bei. Heute finden die üblichen drei Concerte statt.

— Reifeprüfungen fanden ihren Abschluß am 12. März am Königl. Gymnasium zu Wurzen, am 14. März am Fürstl. Schönburgischen Lehrerseminar zu Waldenburg und am 15. März an der Realschule zu Leisnig. Sämmtliche Abiturienten, 11, bezw. 26 und 11, erhielten das Zeugniß der Reife.

— Das bei Uebigau havarirte Elbschiff ist unter der Wasserlinie nicht beschädigt, sodaß nach Reparirung der weggerissenen Verdecktheile das Schiff die Fahrt wird fortsetzen können.

— Der Rath und die Stadtverordneten in Königstein haben die Erbauung einer elektrisch betriebenen gleislosen Motorbahn durch das Bielathal berathen. Nach dem Vertrage soll einstweilen die Probestrecke von der Stadt bis Bad Königsbrunn in einer Länge von 2,2 km hergestellt und, wenn sich die Anlage bewährt, vom Güterbahnhof zu Königstein bis Schweizermühle fortgesetzt werden. Die Fahrgeschwindigkeit ist auf 12 km die Stunde bemessen. Die Stromabgabe erfolgt bis auf Weiteres durch das städtische Elektrizitätswerk. Beide städtischen Kollegien genehmigten nach kurzer Debatte einstimmig den aufgestellten Vertrag.

— Beim Lehmgraben auf einem Grundstück in Borna fand ein Arbeiter einen gut erhaltenen Steinhammer. Gestalt und glatte Oberfläche, sowie das Vorhandensein eines Bohrloches für den Stiel weisen darauf hin, daß der interessante Fund in dem neolithischen Zeitalter, der jüngeren Steinzeit, als Werkzeug gedient hat.

— Leipzig, 16. März. Vermißt wird von hier seit dem 11. März der 16jährige, aus Dresden gebürtige Mechanikerlehrling Träumner. Es muß angenommen werden, daß er sich ein Leid angethan hat, da sein Jacket und seine Mütze auf der vom neuen Schützenhaus über die Elster nach dem Rosenthal führenden Brücke aufgefunden worden sind. — Gestern Mittag zwischen 12 und 2 Uhr wurde mittels Nachschlüssels ein Comptoir in der Alexanderstraße geöffnet und aus einem Pult einige hundert Mark Geld und ein Bündel Briefmarken, die C. C. durchlocht sind, gestohlen.

— Der sozialdemokratische Verein für den Osten Leipzigs hatte für Freitag eine Versammlung einberufen, in der Herr Manfred Wittich einen Vortrag über das Thema: „März-Erinnerungen" halten sollte. Diese Versammlung ist vom Polizeiamt auf Grund von § 5 des Vereinsgesetzes verboten worden.

— Hainichen, 16. März. Im Alter von 75 Jahren verstarb hier Herr Lehrer Raube, der 45 Jahre lang der Schule treu gedient hat, davon 42 Jahre in Hainichen.

— Landgericht. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird verhandelt wider den Schieferdecker Carl Heinrich Felix Löpitz und den 40jährigen Tischler Heinrich Otto Venus. Beide werden des Vergehens nach § 173 des Strafgesetzbuches beschuldigt. L. jedoch schuldlos befunden und freigesprochen, während V. zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wird. — Eine Anzahl Unterschlagungen werden dem in Leubnitz-Neuostra wohnenden Kutscher Otto Friedrich Klotz aus Sadisdorf zur Last gelegt. Er soll als Bierschröter der Brauereibesitzerin Grohe in Mockritz im Laufe des vorigen Jahres im Ganzen etwa 110 Mk. Kundengelder, die er in Gostritz, Prohlis Strehlen, Dresden und Mockritz vereinnahmt hatte, im eigenen Nutzen verwendet haben. Der Angeklagte bestreitet die Höhe der unterschlagenen Summe. Zwecks weiterer Erhebungen muß die Verhandlung vertagt werden. — Am 20. Februar wurde der Buchhalter und Agent Karl Friedrich Ockhart, in Neustrelitz geboren und 66 Jahre alt, wegen Betrugs zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Durch die falsche Vorspiegelung, er beziehe von einem Bekannten in Hamburg monatlich 50—60 Mk. Unterstützung, verschaffte sich O. Wohnung auf 2 Wochen und verschwand dann unter Zurücklassung einer Schuld von 7,50 Mk. Eine Frauensperson schädigte der Angeklagte um einen Betrag von 5 Mk., der ihm zur Besorgung von Einkäufen und zur Bezahlung von Buchbinderarbeiten übergeben wurde. Das Schöffengericht nahm auch für erwiesen an, daß O. eine dritte Frau um 5 Mk. geprellt habe, da er vorgab, für deren kranken Ehemann ein Unterstützungsgesuch anfertigen zu wollen. Der Beschuldigte legte Berufung ein, worauf die 4. Strafkammer die ausgeworfene Strafe auf 10 Tage Gefängniß ermäßigt, mit der Begründung, daß im letzteren Falle ein Betrug nicht vorliege. Ockhart hätte nun gleich entlassen werden können, da die erkannte Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wird; da er sich aber höchst ungebührlich gegen Gerichtshof und Zeugen benimmt, wird er in eine sofort vollstreckbare dreitägige Haftstrafe genommen. — Ein Leben voll schwerer Schicksalsschläge hat die wegen Diebstahls und Unterschlagung angeklagte 30jährige Krankenpflegerin Klara Frida Richter von hier hinter sich. Sie besuchte früher das Fröbelstift, bildete sich zur Kinderpflegerin aus und war dann in mehreren hiesigen angesehenen Familien zur größten Zufriedenheit thätig. Später kam sie in's Diakonissenhaus, wurde Diakonissin und hatte dann abwechselnd Pflegestellen in Annaberg, Klein-Wachau, Radebeul, Eisen und Eckenhagen a. Rh. Ein schwerer Nerven-Rheumatismus warf sie 17 Wochen auf's Krankenlager, von dem sie gelähmt aufstand. Später machte sie eine schwere Typhuserkrankung durch. Dann ergriff sie eine fortwährende Ruhelosigkeit und eine unbezwingliche Sehnsucht nach ihrem Vaterhause. Um einigermaßen Ruhe zu gewinnen, nahm sie, wenn auch in beschränkten Mengen, Morphium und trug sich eine Zeit lang sogar mit Selbstmordgedanken. Alle diese Widerwärtigkeiten mögen die Willenskraft und Widerstandsfähigkeit erschüttert haben. Sie trägt deshalb ein phantastisches Wesen zur Schau, verfolgt allerhand fixe Ideen und versandte u. A. die Todesanzeigen ihrer jetzt noch lebenden Eltern. Anfang Juni 1899 fand die Bedauernswerthe ein Unterkommen in der Pflegeanstalt des „Vaterländischen Frauenvereins" zu Barmen. Hier wurde ihr die Privatpflege eines Kaufmanns übergeben. In dessen Hause entwendete sie Anfang 1900 eine goldene Damenuhr im Werthe von 100 Mk.; von ihrem Pflegling erhielt sie bis Mitte Februar 228 Mk. Pflegegeld zur Abführung an die Anstalt, faßte davon aber ein Harmonium für 200 Mk. und ließ dieses in die Pflegeanstalt bringen. Infolge dieser Vorkommnisse wurde die R. in Barmen entlassen, fand aber wieder Unterkommen in der Heilstätte zu Loschwitz. Hier eignete sie sich wieder eine Damenuhr im Werthe von 35 Mk. an und nahm ferner von dem Eigenthum einer in derselben Anstalt thätigen Schwester 1 Hemd und 2 Schürzen an sich, die sie zum vorübergehenden Gebrauche geliehen hatte. Im Juli oder August wurde eine Köchin in der Loschwitzer Heilstätte untergebracht. Diese übergab der Richter das Portemonnaie mit 65 Mk. Inhalt zur Aufbewahrung. Davon entnahm die Angeklagte 32 Mk. zur Bezahlung eines Mantels. Infolge des excentrischen Wesens der Beschuldigten hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, Herrn Medizinalrath Dr. Donau als Sachverständigen zu vernehmen. Dieser bekundet, daß bei der Angeklagten die freie Willensbestimmung nicht ausgeschlossen sei. Das Gericht erkennt die Richter deshalb eines Diebstahls und vier Unterschlagungen schuldig und verurtheilt sie zu 9 Monaten Gefängniß, wovon 4 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. — Der Fabrikarbeiter Heinrich Otto Paul Keinich von hier wird unter Berücksichtigung seiner schweren Vorstrafen wegen Betrugs, Diebstahls und einer Uebertretung zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß, 6 Tagen Haft und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt; die Haftstrafe gilt als verbüßt. Am 10. Januar entlieh sich K. von einem Verwandten unter falschen Angaben einen Winterüberzieher, verpfändete aber das Kleidungsstück gleich darauf, schlich sich einige Tage später in das Jakob'sche Gut in Gaustritz ein und stahl aus der Knechtekammer Kleidungsstücke im Werthe von 67 M. Am 22. und 24. Januar nahm er Nachtquartier in Gasthäusern zu Dresden und Gaustritz und trug sich unter falschem Namen in die Fremdenliste ein. — Bei einer öffentlichen Tanzmusik boten der Konditor Otto Georg Moritz und der Marktheifer Karl Eduard Paul Jungnickel, Beide von hier, Postkarten unsittlichen Inhalts zum Verkauf aus. Nach geheimer Beweisaufnahme wird Moritz zu 3 Wochen, Jungnickel zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Des Ersteren Strafe gilt als verbüßt. — In dem gestrigen Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Kontoristen Füssel war gesagt: „Natürlich wurde das Papier später nicht eingelöst und der Verkäufer des Schrankes um jene 262 Mk. geschädigt." Wie uns jedoch der frühere Compagnon Füssel's, Herr Hermann Schubert, nachweist, hat dieser selbst den fraglichen Geldschrank bestellt und auch bezahlt, und zwar zum Theil mit einem von Füssel empfangenen Wechsel über 262.50 M., hat aber diesen Wechsel, sobald er entdeckte, daß derselbe gefälscht sei, wieder eingelöst und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Geschädigte war also nicht der Verkäufer des Schrankes, sondern Herr Schubert.

Uebersicht über den Inseratentheil.

	Seite		Seite
Familiennachrichten	5	Miethgesuche u. Angebote	14, 27
Privatbesprechungen	6, 7	Pensionen	14, 27
Unterrichts-Ankündigungen	6	Grundstücks- und Geschäfts-An- u. Verkäufe	5, 14, 27, 28, 33, 39
Vergnügungsanzeigen	6, 7, 8, 16, 17, 32	Versteigerungen	26, 33, 36, 40
Angebotene Stellen	14, 37	Eisenbahnfahrplan	17
Stellen-Gesuche	14, 27, 38		
Geldverkehr	14, 27, 38		

Im Uebrigen Anzeigen verschiedener Art.

Börsen und Handelstheil. Technisches.

Börsen-Wochenbericht. Dresden, 16. März 1901. Nachdem die ob der bedrückenden Fesseln des Börsengesetzes und besonders wegen der Unbilden des Differenzeinwandes verbitterte Hochfinanz ein ungünstiges Moment nach dem anderen in's Treffen geführt und zu immer neuen Angriffen auf das Kursniveau benutzt hatte, nachdem die Baissespekulation mit leichter Mühe durch Blankoverkäufe der über alle Gebühr im Kurs hinaufgeschraubten Montanwerthe und deren immer weiteren Kursdruck Unsummen verdient hatte, während das Publikum die Kosten tragen mußte, scheint man neuerdings die Parole ausgegeben zu haben, nun genug sein zu lassen des grausamen Spiels und auf eine Abwickelung der gethanen Blankoverkäufe bedacht zu sein, um eine Schwenkung nach oben vorzubereiten. Zum Vorspann dient hierbei die Wiener Börse. Ursprünglich hätte sich die Spekulation wohl lieber an die mächtige Aufwärtsbewegung der Neuyorker Börse angeschlossen, allein als dieselbe eintrat, waren die Verhältnisse noch nicht genügend geklärt, drohende Gewitter standen noch mehrere mit rabenschwarzem Gewölk am Himmel und harrten der Entladung, welche inzwischen mit Donner und Blitz eingetreten ist, und nun ist es der lange gering geschätzten Wiener Börse beschieden, eine neue Parole auszugeben, welche dem arg mitgenommenen Berliner Platz neuen Muth einzuflößen im Stande sei. Die längst aus ihrer führenden Rolle gedrängte Kreditaktie erscheint plötzlich, mit neuem Glanze angethan, wie ein neuer Gott aus der Versenkung, um die Führung zu übernehmen und nach all' den harten Kämpfen gegen politische und kommerzielle Unbilden und dem harten Ringen um die eigene Selbsterhaltung zum Frieden zu blasen.

Der ausgesprochene Stimmungsumschwung der Wiener Börse ist nicht sowohl auf die vom Eisenbahnminister in Aussicht gestellten zahlreichen Neu-Investitionen zurückzuführen, als hauptsächlich auf die Besserung in der parlamentarischen Lage, auf die Hoffnung, daß der Reichsrath nun doch endlich wieder arbeitsfähig sein werde. Die allgemeine Erleichterung des Geldstandes, die Nachrichten von Friedensverhandlungen in Südafrika haben gewiß mitgeholfen, die Spekulation thatenlustig zu stimmen. Der Schwerpunkt der jungen Hausse aber liegt entschieden im Parlament, von dessen Thätigkeit man eine wirthschaftliche Befruchtung des ganzen Reiches erwartet. Die Investitionsvorlage ist die Zauberperle, welche den Effektenmarkt einem todesähnlichen Schlafe entrissen hat. In der That sollen ja in den nächsten sechs Jahren ebenso viel hundert Millionen für Eisenbahnbau und Betriebszwecke ausgegeben werden, ungerechnet die umfangreichen Investitionen der Privatbahnen und jene 150 Millionen, welche in dem gleichen Zeitraum der Anlage von Wasserstraßen zugeführt werden sollen. Gleichzeitig werden, wofern nur die Hoffnungen auf die Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes in Erfüllung gehen, ein neues Aktien-, ein neues Industrie-Förderungsgesetz, sowie zur Unterstützung der Bautthätigkeit weitgehende Gebührenerleichterungen in Kraft treten. Dieses Programm bedeutet wirklich ein Füllhorn des Segens für die gesammte Volkswirthschaft. Ferner ist die Wiener Börse durch die in rascher Aufeinanderfolge veröffentlichten Bankbilanzen angenehm enttäuscht, hatte sie doch weit ärgere Verwüstungen besorgen zu müssen vermeint. Ueberdies glaubt sie an eine baldige Wiederaufnahme der Verstaatlichungsaktion, obwohl für diese Erwartung vorerst noch jeder zuverlässige Anhaltspunkt mangelt. Endlich scheint sie auch die langersehnte Rückkehr des Privatpublikums zum Effektenmarkte vorauszusehen und möchte da gern das Präventiv spielen. Die feste Haltung Wiens fand in Berlin ein williges Ohr.

Die Londoner Börse bewahrt seit Wochen ihre unerschütterliche Festigkeit, zumal im Transvaal-Lande allmählich doch der Augenblick des Friedensschlusses näher zu rücken scheint; nun beweist auch die Wiener Börse, daß sie trotz ihres jammervollen Darniederliegens im vorigen Winter doch wieder die innere Kraft zu gewinnen vermochte, den Lockungen des erwachenden Lenzes zu folgen und neues Leben einzuathmen. Auf diese beiden Krücken gestützt, setzt sich langsam und schwerfällig auch die Berliner Börse in Positur, angetrieben von der Energie der spekulativen Kreise, immer noch im Stich gelassen von der großen Masse der Privatkapitalisten, welche erst eine merkliche Wandlung der bisherigen Mißerfolge im politischen und volkswirthschaftlichen Leben abzuwarten gedenken.

Noch mehr fehlte die Mitwirkung der breiten Schichten des Publikums der hiesigen Börse, welche weniger spekulativ veranlagt ist und in ihrem ganzen Charakter vorwiegend angewiesen ist auf die von außerhalb einlaufenden Ordres. Da diese in nur geringfügigem Maße einliefen, so ging der intensive Aufschwung Wiens, der in Berlin wenigstens ein halb starkes Echo fand, an dem hiesigen Platze ziemlich spurlos vorüber. Wenn einzelne industrielle Werthe in die Augen fallende Kurserhöhungen erfuhren, so lagen doch einer solchen Bewegung immer nur bescheidene Ordres oder besondere Ereignisse, wie die Publikation oder die Erwartung günstiger Dividendenziffern, zu Grunde. Beispielsweise wurden Bergmann 23 % höher bewertet, da der Abschluß für 1900 die Ausschüttung einer höheren Dividende, als man zunächst erwartet hatte, zulassen soll. Die Dividenden-Erklärung für Kette blieb ohne Einwirkung auf den Preisstand dieses Papieres. Auf der anderen Seite litten Germania unter der vorgeschlagenen geringen Dividende, für welche man zunächst die nähere Begründung noch abzuwarten hat. Die Bewegung in Sebnitzer Papier kam zum Stillstand. Der Fondsmarkt lag durchgängig schwächer. Sächsische 3-proz. Rente und 3½-proz. Anleihen haben in dieser Woche 30 bez. 40, 3½-proz. Reichsanleihe und Konsols 40 Pfg. eingebüßt. — Es folgen vergleichsweise die Kurse der hauptsächlichsten Spekulationspapiere:

Berliner Kurse.	9. März	16. März		9. März	16. März
Oesterr. Kreditaktien	218,60	224,90	Franz. Staatsbahn	145,40	148,40
Diskt Command.	185,25	187,25	Bochumer Gußstahl	186,75	193,50
Deutsche Bank	208,90	210,40	Dortm. Un.-St.-Pr.	76,75	79,10
Dresdner Bank	151,00	152,40	Harpener Hütten	167,10	170,25
Darmstädter Bank	134,75	137,20	Laurahütte	201,60	206,80
Berl. Hdlsges.-Anth.	152,50	154,40	Ital. Rente	86,10	85,90
Ostpreuß. Südbahn	92,70	93,50	Spanische Exterieurs	72,25	72,00
Lombarden	25,25	24,30	Russ. Noten	216,10	216,10

Tendenz: Fest

Plauen'sche 4-proz. Stadtanleihe von 1897. Die Sächsische Bank zu Dresden und die Dresdner Bank in Dresden haben von dem Stadtrathe in Plauen i. V. Nominal 2 000 000 M. Plauen'sche 4-proz. Stadtanleihe, unkündbar und unverloosbar bis 1907, übernommen und beabsichtigen, diesen Betrag demnächst zur öffentlichen Subskription aufzulegen. Die Anleihe soll an den Börsen von Dresden und Leipzig zur Einführung gelangen.

L. Georg Bierling & Co., Aktiengesellschaft, Mügeln, Bez. Dresden. In der am 14. ds. M. stattgefundenen Generalversammlung wurde die Tagesordnung glatt erledigt. Die auf 5 % festgesetzte Dividende ist hier bei dem Dresdner Bankverein und dessen Zweiganstalt Hch. Wm. Basseuge & Co. sofort zahlbar. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Kommerzienrath Haase-Meißen, Kommerzienrath Rudolf Bierling, Bankdirektor Ernst, Erich Harlan, Ernst Stevoerts und Rudolf Mietzsch, Dresden, wiedergewählt.

W. Hirsch, Aktiengesellschaft für Tafelglasfabrikation in Radeberg. Die gestern im Sitzungssaale des Dresdner Bankvereins abgehaltene 2. ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht pro 1900, ertheilte der Verwaltung Entlastung und setzte die Dividende auf 10 % fest, welche sofort, hier bei dem Dresdner Bankverein und dessen Zweiganstalt Hch. Wm. Bassenge & Co., zahlbar ist. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 150 000 M. beschlossen, welche von den Vorbesitzern der Aktiengesellschaft, den Herren Edmund und Otto Hirsch, zum Kurse von 110 % übernommen worden sind. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist nach Mittheilung der Direktion ein recht guter.

Aktiengesellschaft Zoologischer Garten zu Leipzig. In dem soeben veröffentlichten Berichte über das Geschäftsjahr 1900 wird das Betriebsergebniß des zweiten Geschäftsjahres als ein zufriedenstellendes bezeichnet. Die Betriebseinnahmen bezifferten sich auf insgesammt 134 688 M., denen 122 672 M. an Ausgaben gegenüberstanden, sodaß ein Ueberschuß von 12 016 M. verblieb, der, wie im Vorjahre, zu Abschreibungen verwendet werden soll.

Kammgarnspinnerei Schedewitz (Sachsen). Laut Bilanz hat diese Gesellschaft, deren Aktienkapital 2 400 000 M. beträgt und die mit einer Anleihe in Höhe von 1 600 000 M. belastet ist, einen Verlust von nicht weniger als 443 775 M. erlitten. Auf die Vorräthe und Forderungen — erstere figuriren in der Bilanz pro 31. Dezember 1900 noch mit annähernd 2 Mill. M., letztere mit annähernd 1½ Mill. M. — waren allein 220 907 M. abzusetzen. Durch den obigen Verlust wird der Reservefonds und der Gewinnvortrag gänzlich absorbirt und es verbleibt sodann noch eine Unterbilanz in Höhe von 173 702 M.

Kammgarnspinnerei zu Leipzig. Die vorgestrige Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluß für 1900. Der Betriebsverlust in Höhe von 234 377 M. wird aus dem Spezialreservefonds von 250 000 M. gedeckt, der nunmehr in der Bilanz mit 15 623 M. erscheint. Der Neubaufonds wird dem Spezialreservefonds einverleibt und dieser dadurch auf 186 938 M. gebracht. Aus dem im letzten Jahre geschaffenen Dividenden-Ergänzungsfonds in Höhe von 108 269 M. werden 75 000 M. zur Vertheilung einer Dividende von 3½ % entnommen (i. V. wurden bei 455 910 M. Reingewinn 12 % Dividende vertheilt).

Erdmannsdorfer Aktiengesellschaft für Flachsgarn-Maschinenspinnerei und Weberei in Zillerthal i. Schl. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, die diesjährige Generalversammlung am 17. April abzuhalten und derselben bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 4½ % vorzuschlagen gegen 4 % im Vorjahre.

Mannheimer 4-proz. Anleihe von 1901. Die Stadt Mannheim hat zum Ausbau und zur Erweiterung des Industriehafens, der elektrischen Straßenbahnen, der Erbauung von Vorortbahnen, eines neuen Krankenhauses, für Schulgebäude sowie für verschiedene andere Liegenschaftserwerbungen ꝛc. mit Genehmigung der Oberbehörden eine 4-proz. Anleihe im Betrage von Nominal 12 000 000 M. aufgenommen, die bis zum 1. August 1906 unkündbar und unverloosbar, mit Februar-August-Zinsen versehen und in Abschnitte à 5000, 2000, 1000, 500 und 100 M. eingetheilt ist. Die Anleihe ist von einer Anzahl Banken und Bankfirmen übernommen worden und wird am Donnerstag den 21. ds. M. zum Kurse